



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Finanzausschuss	27.09.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Einsatz von Derivaten bei der Stadt Köln

In den letzten Tagen, so in der Ausgabe der Zeitschrift „Spiegel“ vom 06.09.2010, wurde in der Presse erneut über Verluste verschiedener Kommunen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Derivaten berichtet. Ursache für diese Verluste waren – soweit der Presse zu entnehmen – CMS – Spread-Ladder-Swaps.

Die Stadt Köln setzt Derivate nicht zur Zinsoptimierung, sondern nur zur Zinssicherung ein. Wie bereits mehrfach ausgeführt, wurden die so genannten CMS-Swaps nicht erworben. Es werden auch zukünftig derartige Produkte nicht eingesetzt. Die Stadt Köln beschränkt sich auf die „einfachen Grundstrukturen“ zur Absicherung variabler Darlehen

Folgende Produkte sind aktuell im Bestand der Stadt Köln:

CAP: Gegen eine Gebühr wird bei variablen Darlehen ein Höchstzinssatz vereinbart. Sollte der variable Zins über diesen Höchstzinssatz steigen, ist der Vertragspartner zur Ausgleichszahlung verpflichtet. Die Wirkung entspricht einer Versicherung, durch die das Zinsrisiko bei variablen Darlehen begrenzt wird.

Swap: Die Stadt „tauscht“ den variablen Zins- gegen einen Festzinssatz. Die Höhe der Zahlungen wird für die jeweilige Laufzeit vereinbart, sie ist nicht von zukünftigen Zinsentwicklungen abhängig. Von dieser Möglichkeit wird Gebrauch gemacht, wenn eine Zinsersparnis gegenüber dem klassischen Festzinsdarlehen erzielt werden kann.

Gläubigerkündigungs-/wandlungsrechte: Hier hat die Bank die Möglichkeit, vor Ende der Laufzeit einseitig den Vertrag zu kündigen. Für dieses Recht zahlt sie eine Prämie in

Form einer Reduzierung des Festzinses. In zwei Fällen hat die Stadt diese Möglichkeit zur Zinsverbilligung ausgenutzt. Das Risiko ist auf eine vorzeitige Umschuldung beschränkt.

Mit einem Gesamtvolumen von unter 450 Mio. € in Derivaten wurden bisher über 15 Mio. € an Zinsen durch den Einsatz der Derivate gegenüber der konventionellen Handhabung eingespart.

Der Finanzausschuss wird um Kenntnisnahme gebeten.

gez. Kahlen